№ 255. Donnerstag, den 31. Oktober 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

4. Sitzung vom 29. Oktober.

Präsident v. Levetzow theilt mit, daß er zu den Vermählungfeierlichkeiten in Athen im Namen des Reichstages ein Glückwunschschreiben an den Kaiser, die Kaiserin Friedrich und die Prinzessin Sophie abgesandt habe.

Einziger Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Berathung des Etats.

Dieselbe nahm vor sehr schwach besetztem Hause ihren Anfang mit der üblichen Einleitungsrede des

Schatzsekretärs Freiherrn v. Maltzahn. Derselbe begann bezeichnender Weise mit Entschuldigungen der hohen Ziffern des neuen Etats. Weder neu noch besonders schlagend war die Aeußerung, daß es kein Vergnügen sei für die Regierung, mehr Geld zu fordern. Die Betrachtungen über das abgelaufene Jahr bestätigten, daß das Defizit dieses Jahres nur eine rechnerische Bedeutung hat (entsprechend größere Zuckersteuerkredite sind in das folgende Jahr übergegangen). Bei der Darlegung der Einnahmen des laufenden Jahres war der Herr Schatzsekretär in den Zahlen nicht ganz sicher, Exzellenz irrten sich mitunter um einige Dutzend Millionen, Ministerialdirektor Aschenborn trat an den Minister heran, es entstanden Verlegenheitspausen — Souffleurkasten für vortragende Räthe sind selbst im Plan des neuen Reichstagsgebäudes nicht vorgesehen — kurzum die Zahlen waren dem Schatzsekretär trotz des Manuskriptes in der Hand nicht so geläufig, wie es doch eigentlich bei ministeriellen Budgetreden erwartet werden darf. Das Haus wurde dabei und unter der Monotonie des Vortrages, welcher im wesentlichen nur bekannte Ziffern rekapitulirte, immer unaufmerksamer. Der Schatzsekretär rechnete für das laufende Jahr auf einen Ueberschuß von 3 Millionen für das Reich und von mehreren Dutzend Millionen für die Einzelstaaten aus den Ueberweisungen von Zöllen und Stempelsteuern. Die hohen Einnahmen aus Getreidezöllen von 70 bis 80 Millionen glaubt der Schatzsekretär damit entschuldigen zu können, daß in früheren Jahren das Brod noch theurer als jetzt gewesen sei. Für die Schätzung, daß die Korneinfuhr aus dem Auslande in den nächsten Monaten nachlassen werde, dürfte der Schatzsekretär im Handelsstande wenig Glauben finden.

Auf die Rede des Herrn v. Maltzahn schloß sich eine 2½stündige Rede des

Abg. Rickert, welche nicht blos das ganze Gebiet des Etats berührte, sondern auch die politische Situation im allgemeinen in kräftigen Zügen schilderte, das rapide Steigen des Militär- und Marineetats hervorhob, die hohen Einnahmen aus den Kornzöllen, denen die Theuerung der Lebensmittel im Volke gegenübersteht, die durch die Schutzzollpolitik beförderte ungesunde Situation in den industriellen Verhältnissen, kurzum alles schilderte, was in diesen Zeitläufen das Volk und die öffentliche Meinung bewegt. Rickert nahm darin auch Veranlassung, gegen die neuerlichen Legenden der Offiziösen über angebliche Verschwörungen der Nationalliberalen gegen den Fürsten Bismarck nnd seine spezielle Verschwörung in Verbindung mit dem Minister Stosch zu protestiren und provozirte hierbei ausdrücklich und feierlich eine Erklärung des Abg. v. Bennigsen. Am Schluß behandelte der Redner das Sozialistengesetz, erklärte unumwunden, daß von allen Abstimmungen, die er zu bereuen Veranlassung habe, er nichts so lebhaft bedauere, wie s. Z. im Vertrauen auf die Regierung für dieses Sozialistengesetz gestimmt zu haben. Mit einem Vergleich der inneren Zustände in Italien und in Deutschland angesichts der letzten freiheitlichen Rede Crispi's schloß die von allen Parteien mit großer Aufmerksamkeit angehörte Rede unter dem lebhaften Beifall der Parteigenossen.

Die Diskussion wird Mittwoch fortgesetzt. Es werden dabei jedenfalls noch zum Wort gelangen die Abgg. v. Wedell-Malchow, v. Kardorff, v. Huene, Bebel. Voraussichtlich wird die Diskussion sich auch noch auf den Donnerstag erstrecken.

Präsident v. Levetzow theilt noch mit, daß während der Sitzung ein Telegramm des Kaisers eingetroffen ist: „Dem Reichstag meinen besten Dank für freundliche Glückwünsche. Wilhelm."

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Oktober.

— Zur Reise des Kaiserpaares nach Konstantinopel wird der offiziösen Wiener „Polit. Korr." von dort geschrieben, daß die Nachrichten über die Vorbereitungen zum Empfange sehr übertrieben seien. Daß die Geschenke des Sultans den Werth einer Million erreichen sollen, sei einfach Unsinn.

— Graf Moltke veröffentlicht folgende Danksagung: „Aus Anlaß meines 89. Geburtstages am 26. Oktober sind mir so zahlreiche schriftliche und telegraphische Glückwünsche von Städten, Korporationen und Privaten zugegangen, daß es mir nicht möglich ist, dieselben alle einzeln zu beantworten. Ich bitte daher, auf diesem Wege meinen verbindlichsten Dank allen Denen aussprechen zu dürfen, die meiner an diesem Tage so freundlich gedacht haben."

— Der frühere Regierungspräsident in Liegnitz, von Zedlitz-Neuikrch, ist im Alter von 77 Jahren gestorben. Derselbe war früher auch einmal Polizeipräsident von Berlin.

— Ueber den Inhalt der Bankvorlage im Bundesrath bringt die „Hamb. Börsenhalle" eine Nachricht aus Berlin. Darnach macht die Regierung von ihrem Kündigungsrecht keinen Gebrauch und verbleibt alles im Wesentlichen im bisherigen Zustande. Der baierische Bundesrathsbevollmächtigte v. Stengel ist mit dem Referat betraut. Allem Anschein nach wird es ermöglicht werden, in der nächsten Plenarsitzung des Bundesrathes, voraussichtlich am Donnerstag, diese Angelegenheit zum Abschluß zu bringen.

— Mit neuen Achtmillimeter-Gewehren ist, wie aus Spandau gemeldet wird, in der ganzen Armee zuerst das Garde-Jäger-Bataillon in Potsdam ausgerüstet worden. Dieselben wurden dem Truppentheil kürzlich aus der Spandauer Gewehrfabrik übersandt.

Ausland.

Warschau, 28. Oktober. Um die Verbreitung der russischen Kirche im Königreich Polen und den westlichen Provinzen Rußlands zu fördern, sind zur Errichtung von russischen Gotteshäusern in diesen Landen vom Ministerium des Innern für das laufende Jahr 350 000 Rubel ausgesetzt worden, davon 250 000 Rubel für die Westprovinzen, 100 000 Rubel für das Königreich Polen. — Am 25. d. M. wurde das 20jährige Bestehen der hiesigen Universität in hochoffiziöser Weise gefeiert, und zwar mit Gottesdienst in der russischen Kapelle des einen Gymnasiums, und mit Diner im Saale des Russischen Klubs. An dem Diner nahmen die Dozenten und Beamten der Universität, sowie der Kurator des Warschauer Unterrichsbezirks, Apuchtin, Theil; Toaste wurden ausgebracht auf den Kaiser, den General-Gouverneur Gurko, den Kurator des Warschauer Unterrichts-Bezirks 2c.

Petersburg, 29. Oktober. Der Jahrestag der Errettung der kaiserlichen Familie bei dem Eisenbahnunfall bei Borki wurde überall festlichst durch Dankgottesdienste begangen. Die kaiserliche Familie wohnte dem Gottesdienste in Gatschina mit allen überlebenden Zeugen der Katastrophe außer dem Thronfolger, welcher verreist ist, bei. In der hiesigen Isaakskirche fand ein feierliches Tedeum, darauf eine Kirchenparade statt, welcher das diplomatische Korps und die Würdenträger beiwohnten. Im Börsensaale wurde ebenfalls ein Gottesdienst abgehalten. Die Kirchen waren überfüllt. Auch aus der Provinz wird eine allgemeine Betheiligung an der Feier gemeldet.

Prag, 29. Oktober. Der von Hlinsko nach Skutsch gestern abgegangene Personenzug der Nordwestbahn entgleiste ohne weiteren Unfall. Der von Deutschbrod nachgesandte Hilfszug fuhr, trotz der gegebenen Warnungssignale, in jenen Personenzug hinein, wobei vier Passagiere verletzt wurden, wovon einer bereits gestorben ist. Eine Gerichtskommission aus Chrudim ist bereits auf der Unglücksstätte eingetroffen.

Tetschen, 29. Oktober. Die Gendarmerie hat eine Falschmünzerbande verhaftet, welche falsche Fünfmarkstücke herstellte.

Wien, 29. Oktober. Wie man der „Pol. Korr." aus Cettinje meldet, ist die erste Partie der nach Serbien auswandernden Montenegriner, etwa 500 Individuen, nach ihrem neuen Vaterlande abgegangen. Dieselbe ist in sehr knapper Weise mit Lebensmitteln für 15 Tage versehen worden. Der Fürst von Montenegro ließ durch einen Serdar unter den Auswandernden kleine Geldbeträge vertheilen. Eine zweite numerisch stärkere Abtheilung dürfte sich Ende des Monats in Bewegung setzen. Laut amtlicher Mittheilung des serbischen Ministers des Auswärtigen, Generals Gruic, werden die zur Verfügung der Regierung stehenden Ländereien im Toplitzer Kreise den Einwanderern überlassen werden, deren Marschroute aus diesem Grunde zunächst über Alt-Serbien bestimmt wurde. In Belgrad

Feuilleton.

Treuer Liebe Lohn.

Roman von U. Rosen.

39.) (Fortsetzung.)

Nachdem diese Vorstellung vorüber war, geleitete der Marquis das junge Mädchen in den großen Salon, den Giralda bisher noch nicht gesehen hatte. Von der reichgeschnitzten Eichendecke blitzte ein Krystallkronleuchter nieder, dessen prismengeschmückte Arme einen Wald von Wachskerzen trugen, die den weiten Raum mit einem Meer von Licht überflutheten. Goldgestickte Vorhänge von karmoisinrothem Sammet verhüllten die Fenster. In dem von vergoldeten Arabesken umrahmten schwarzen Marmorkamin loderte ein helles Feuer, das seine röthlichen Strahlen in dem weißschimmernden, goldumrandeten, die Sammetpolster der verschiedengestaltigen Sessel und Sophas tragenden Schnitzwerkes wiederspiegelte.

Der Gegensatz zwischen dem gegenwärtigen Glanz und dem früheren Verfall war so außerordentlich, daß Giralda's Herz sich von der wohlthuenden Veränderung bis in das Innerste erwärmt fühlte. Ein heiteres Lächeln flog über ihre Züge und verscheuchte den Ausdruck der Müdigkeit, der sich darin festzusetzen begonnen hatte. Auch der Marquis schien von dem freundlichen Anblick angenehm berührt und überrascht, obwohl die Umwandlung auf seine Anordnung geschehen war.

Kaum hatten die Heimgekehrten eine halbe Stunde ausgeruht, als Frau Pump erschien um zu melden, das Abendessen werde sehr bald bereit sein. Von der würdigen alten Dame begleitet, zog sich Giralda auf ihr Zimmer zurück.

„Gestatten Sie mir, Ihnen heute behilflich zu sein," bat Frau Pump dringend. „Was sagen Sie nur, welche Wendung jetzt Alles bei uns genommen hat? Ach, und das ist einzig Ihr Werk, gnädiges Fräulein! Ich wußte es, als ich Sie in das Haus kommen sah, daß Sie uns Glück bringen würden. Die alten Zeiten kehren wieder, und der Herr Marquis wird sich nicht länger wie ein menschenscheuer Einsiedler von aller Welt abschließen. Ach, daß ich diesen Tag noch erleben durfte!" fuhr die gute Alte zwischen Weinen und Lachen fort. „Und Sie sind die Nichte des gnädigen Herrn? Ja, das erklärt Ihre Aehnlichkeit mit den Trewor's, die mir und den Uebrigen sogleich auffiel."

Giralda bürstete schweigend ihre Locken.

„Der Herr Marquis hat auch schon unser Gold- und Silbergeschirr, das in der Bank von London aufbewahrt wird, zurückverlangt," plauderte Frau Pump weiter. „Wir werden also wieder Feste und Gesellschaften hier haben. Aber, gnädiges Fräulein," schloß sie in leiserem Ton, „Sie werden trotzdem nicht vergessen, was Sie mir für Herrn Gottfried Trewor zu thun versprochen?"

„Nein, Frau Pump," erwiderte Giralda, „das werde ich gewiß nicht, ich will vielmehr Alles versuchen, das Herz des alten Herrn für seinen armen Neffen zu gewinnen."

„Ich habe das Bild des Unglücklichen in ihrem Zimmer gelassen, damit es Sie beständig an Ihr Versprechen mahne. Ich würde zufrieden sterben, wenn ich das Geheimniß jenes Mordversuches aufgeklärt, und den jungen Herrn mit Frau und Kindern in diesem alten Schlosse, ihrem rechtmäßigen Eigenthum, sehen könnte. Sie haben mit größeren Schwierigkeiten zu kämpfen, als sie denken, wenn Sie für den Verfolgten handeln wollen, gnädiges Fräulein. Lord Ormond haßt seinen Vetter. Ach, und der Mensch ist schlecht und habsüchtig, wie Wenige. Nehmen Sie sich ja vor ihm in Acht."

Giralda's Toilette war beendigt. Mit einem gütigen Wort verabschiedete sie sich bei der Haushälterin, um sich in das Speisezimmer zu begeben.

„Ich befinde mich in der mir gebührenden Stellung," murmelte sie, „und in dem Schlosse meiner Ahnen. Lord Trewor ahnt nicht, wie berechtigt ich bin, ihn Onkel zu nennen. Er liebt mich, und überhäuft mich mit Beweisen seiner Zärtlichkeit, aber in der Stunde, in welcher er meine Identität entdeckte, würde er mich wie das verächtlichste Geschöpf von seiner Schwelle treiben. O, diese Entdeckung würde Schmach und Tod bringen," rief sie schaudernd. „Papa weiß im Augenblick bereits wo ich weile. Er zittert und fürchtet für mich. Mein Gott, wenn mir mein Vorhaben mißlingt!"

Sie öffnete die Thür des Salons und stand dem alten Marquis gegenüber.

23. Kapitel.

Lord Ormond's Entdeckung.

Zwei Tage nach ihrer Rückkehr von London saß Giralda in der Vertiefung des großen Bogenfensters in ihrem Zimmer, mit einem Briefe an ihre Mutter beschäftigt, der an die ihr von Beatrice bezeichnete Adresse geschickt werden sollte. „Du lieber Gott, ich habe so wenig mitzutheilen," seufzte sie. „Noch habe ich für die Lösung meiner Aufgabe nicht das Geringste zu thun vermocht." Das laute Gerassel von Rädern auf dem kiesbestreuten Wege, der zum Schloßportal führte, erweckte ihre Aufmerksamkeit. Hinaussehend erblickte sie einen mit Koffern bedeckten Wagen, und wenige Minuten später pochte es an ihre Thür und zwei mit schwerem Gepäck beladene Diener traten bei ihr ein und luden ihre Bürde in der Mitte des Zimmers ab. Gleichzeitig überreichte die Kammerzofe ihrer jungen Gebieterin einen Brief von Lord Trewor.

Giralda erbrach das Schreiben heftig und unruhig. Ihre Besorgniß schwand schon nach dem Lesen der ersten Worte. Der Marquis benachrichtigte sie nur, daß der Inhalt der Koffer ein Geschenk des Oheims an seine Nichte sei.

„Darf ich mit dem Auspacken beginnen?" fragte die Zofe diensteifrig.

Giralda willigte ein. Alles, was zu der Toilette einer vornehmen Dame gehört, lag bald auf Sesseln und Divan vor des Mädchens bewundernden Blicken ausgebreitet.

Wieder erschien ein Diener mit einem Koffer von russischem Leder. Giralda erkannte es sofort als ihr Eigenthum. „Dieser Koffer kam mit den übrigen," bemerkte der Mann, „aber der Schlüssel fehlt, soll ich ihn mit einem Haken öffnen?"

„Nein, ich danke. Der Koffer kann einstweilen noch so stehen bleiben."

Der Diener entfernte sich, und die Zofe ordnete die prächtigen Gewänder, die feine Wäsche, die duftigen Spitzen und hunderte von Kleinigkeiten in Schränke und Kommoden. Erst nachdem auch die Zofe gegangen war, und sie die Thür sorgfältig hinter ihr geschlossen hatte, näherte sich Giralda dem Juchtenkästchen.

hat sich unter Vorsitz des Metropoliten Michael ein Komitee zur Unterstützung der nothleidenden Montenegriner gebildet. Es soll demnächst zu ihren Gunsten ein großer Ball veranstaltet werden.

Graz, 29. Oktober. Anhaltendes Hochwasser richtet in Untersteyermark enormen Schaden an.

Sofia, 28. Oktober. Der Abschluß einer Anleihe zwischen der bulgarischen Regierung und einem Finanzkonsortium mit der Länderbank und dem Wiener Bankverein an der Spitze wird nunmehr offiziell bestätigt. Die Anleihe beträgt 30 Mill. Mk. und wird mit 85 emittirt, mit 6 Proz. verzinst und ist nach 33 Jahren rückzahlbar. Als Garantie dienen die Eisenbahnlinien Zaribrod = Sofia und Vakarel = Jamboli = Burgas.

Venedig, 29. Oktober. Die Ankunft des deutschen Kaiserpaares ist offiziell zum 11. Novbr. angemeldet. Die Rückreise erfolgt wahrscheinlich über Triest.

Paris, 28. Oktober. Boulanger soll ein Engagement für eine Voctrags = Tournee in Kanada und den Vereinigten Staaten angenommen haben. — Die Boulangisten benutzten am Montag die Beerdigung eines Herrn Griffith zu einer politischen Kundgebung, weil der Verstorbene ein Oheim Boulangers war. Dem Leichenzug hatten sich etwa 2000 Boulangisten angeschlossen. Als der Zug auf dem Boulevard der Invaliden ankam, schrien die Leidtragenden: „Es lebe Boulanger!“ Sofort griffen die Schutzleute ein und es kam zu einem heftigen Zusammenstoß, in dem die Boulangisten acht Gesinnungsgenossen als Verhaftete in den Händen der Polizei zurückließen. Am Grabe wurden viele Kränze niedergelegt, einer trug die Inschrift: „Meinem Oheim. Jersey.“

Die Hochzeitsfeier in Athen.

Von den Brautgeschenken für die Prinzessin-Sophie ist noch folgendes zu berichten: Herr Andreas Sygros in Athen überreichte der Braut eine griechische Prachtbibel in Pergamentpapier; die vordere Seite des Einbandes trägt die griechische Krone, darunter den Namen der Prinzessin aus gediegenem Golde. Auf der Rückseite des Einbandes prangt die deutsche Reichskrone nebst dem Familienpappen der Hohenzollern aus gleichem Metall. Sechszig der kostbarsten Edelsteine zieren die beiden Seiten des Prachtbandes; das Werk soll einen Werth von 30 000 Franks besitzen. Der Grieche Tsugkas aus Saloniki überbrachte der Prinzessin-Braut zwei Seidenroben, die eine in mattblau, die andere in Creme; beide Gewänder sind hervorragende Werke orientalischer Webekunst, der Stoff ist mit Goldfäden reich durchwoben, welche die griechische Krone und andere Muster darstellen.

Dem Kronprinzen Konstantin überreichte der neuernannte Oberhofmarschall Kunduriotis ein Album mit Autographien der bedeutendsten Mitkämpfer des griechischen Unabhängigkeitskrieges, darunter zahlreiche bisher noch unbekannte Dokumente aus jener Zeit, welche in dem Privatarchiv der Familie Kunduriotis aufbewahrt wurden. Die Mitglieder der letzteren hatten an den Kämpfen hervorragenden Antheil genommen. — Die griechische Kolonie in Galatz in Rumänien übersandte dem Kronprinzen eine in Paris nach dem Stile des 17. Jahrhunderts gearbeitete Schreibtischeinrichtung.

Der Kaiser und die Kaiserin Wilhelm widmeten einen großen Theil des Montags der Besichtigung von Kunstschätzen und Denkmälern Athens. Der Kaiser besuchte das Zentralmuseum, seine Gemahlin, begleitet von Herrn von der Reck und Fräulein von Gersdorff unter Dörpfelds Führung, durchklomm Nachmittags die Trümmerstätten am Südabhange der Akropolis, das Dionysos-Theater und das Herodes-Theater. Dann besuchte das Kaiserpaar gemeinschaftlich die Akropolis. Auf den Stufen der Propyläen, das Parthenon, des Niketempels und auf der Mauer standen zahlreiche Besucher aus allen Ständen in malerischen Trachten. Fast eine halbe Stunde verweilte das Kaiserpaar und die Begleitung im Akropolis-Museum. Als sie hinaustraten, warf die sinkende Sonne unter grauem Gewölk hervor ihren gelb gleißenden Schein über die Höhe, während ein kalter Nordoststurm, der seit gestern weht, schneidend darüber hinfegte. Von jenem bestrahlt, von diesem umbraust, stieg der Kaiser die Stufen der Propyläen hinab zum Thor, wo die Wagen warteten.

B e g n a d i g t wurden am Tage der Vermählung nur 21 weibliche Personen; eine umfangreichere Straferlassung wird erst am Weihnachtsfest stattfinden.

Provinzielles.

⊙ **Kulm,** 28. Oktober. Zum Vertrauensmann der Ostdeutschen Binnenschifffahrts-Berufsgenossenschaft ist für die Kreise Marienwerder, Graudenz, Schwetz und Kulm der Königl. Wasserbauinspekektor Otto in Graudenz und zu seinem Stellvertreter der Deichhauptmann Wollert in Gr. Lubin bei Graudenz gewählt worden.

× **Gollub,** 29. Oktober. Der Zuckerrübenbau in den benachbarten polnischen Distrikten nimmt jährlich einen größeren Umfang an. Die Rüben sind für die Zuckerfabrik Neu-Schönsee bestimmt, sie müssen zur bestimmten Zeit geliefert werden, unsere Fuhrwerksbesitzer ziehen aus diesem Transport erheblichen Gewinn. — Eine hiesige Hausfrau hatte Pflaumenmus gekocht und überließ den Kessel ihren Kindern. Diese erkrankten unter den Symptomen der Vergiftung, die Mutter entdeckte die Ursache und reichte den Erkrankten größere Portionen Milch; zwei Kinder sind besser geworden, doch das eine liegt noch heute bedenklich darnieder.

Schöneck, 29. Oktober. Sonntag Vormittag 11 Uhr, während Gottesdienst in beiden Kirchen abgehalten wurde, ertönte Feuerruf. Es brannte die vor dem Dirschauer Thor massiv erbaute, vollständig gefüllte Scheune des Zimmermeisters Sieg. In großer Gefahr schwebte die ebenfalls mit Getreide gefüllte 2. Scheune des Kaufmanns Harthun, welchem bekanntlich vor 14 Tagen eine massive Scheune nebst Inhalt vollständig niederbrannte. Die freiwillige Feuerwehr erschien nach nur kurzer Zeit auf der Brandstelle, bekämpfte, vereint mit der städtischen Feuerwehr, das entfesselte Element mit Erfolg. Eine Spritze wurde von den Schülern der hiesigen Stadtschule mit rühmenswerther Präzision bedient. Diese jungen Feuerleutchen trugen wesentlich dazu bei, daß die Scheune des Herrn Harthun erhalten wurde. Dieser gab seine Anerkennung durch Spendung von Geldgaben an die Schüler der Stadtschule Ausdruck. (D. Z.)

Schwetz, 28. Oktober. Nach ungefährer Schätzung sollen in Schwetz über 150 Maurer wohnen und dennoch war der Mangel an diesen Arbeitern noch nie ein so großer wie in diesem Jahre. Der größte Theil derselben ist bei den Fortifikationsbauten bei Thorn und Königsberg 2c. beschäftigt, und unsere Bauunternehmer und Meister, welche Bauten zu bestimmten Terminen auszuführen haben, befinden sich in keineswegs beneidenswerther Lage, da ihnen außer den Verdrießlichkeiten auch noch Konventionalstrafen drohen. Die hiesige Präparanden-Anstalt, die Bauten auf dem Bahnhofe 2c. konnten nicht unter Dach gebracht werden, ebenso wenig ein kolossaler, fünf Etagen hoher Speicher in Schönau, obwohl der Bauherr gern die höchsten Arbeitslöhne gezahlt hätte. Das neue Postgebäude steht bereits unter Dach und verspricht eine Zierde unserer Stadt zu werden. Der Bau ist nur auf 70 000 Mark veranschlagt.

Zoppot, 29. Oktober. Am 31. d. Mts. soll auf dem Karlsberge in Oliva, auf welchem vom hiesigen Kriegerverein ein Denkmal der Königin Luise errichtet wird, die Vermauerung der die Stiftungsurkunden, die Kabinetsordre des Kaisers 2c. enthaltenden Büchse stattfinden. Der Feier, welche keine größere Ausdehnung erhalten soll, werden Vertreter der Regierung zu Danzig, die Mitglieder des Kriegervereins, einige geladene Gäste, sowie der Olivaer Gesangverein beiwohnen. Nach derselben findet für die bei dem Bau beschäftigten Handwerker eine Nachfeier in einem Gasthause statt, während die Festtheilnehmer sich zu einem gemeinschaftlichen Abendessen in einem Hotel in Oliva vereinigen werden.

Osterode, 28. Oktober. In Locken ereignete sich gestern Mittag ein aufregender Vorfall. Kaum hatte das überraschende Winterwetter die kleinen Gewässer mit schwachem Eise belegt, so versuchten waghalsige Kinder dasselbe auf dem Wassermühlenteich schon zu probiren. Die 12jährige Tochter des Gasthofbesitzers Kalmus hatte zuerst das Unglück, durchzubrechen; die ebenso alte Tochter des Mühlenbesitzers Thimm versuchte sie zu retten, brach aber ebenfalls ein. Auf das Geschrei eilten nun die Eltern der Kinder und viele andere Menschen zur Hilfe herbei, welche mit Brettern, Leitern, Stangen und endlich mit einem Mühlentau die Rettung versuchten. Als Letzteres herbeigeschafft war, kämpften jedoch schon 15 bis 20 Menschen mit dem Wasser, welche bei ihrem Rettungsversuch immer mit eingebrochen waren. Da nicht weit davon eine Brücke über das Wasser führt, so wurde das Tau querüber gezogen, an beiden Enden gehalten und auf diese Weise sämmtliche Verunglückte wunderbarerweise gerettet. Das eine jener Mädchen hielt sich krampfhaft an einer Leiter über Wasser, das andere suchte ein Zimmermann mit Namen Salutzki mit eigener größter Lebensgefahr über Wasser zu halten, was wohl eine viertel Stunde dauerte, bis sie endlich beide ohnmächtig ans Ufer gezogen wurden. (G.)

Mohrungen, 29. Oktober. Der Herr Minister hat sich nunmehr endgültig für den Bau der Eisenbahnlinie Mohrungen = Liebstadt = Wormditt entschieden.

Königsberg, 28. Oktober. Die gestrige Nummer der hiesigen „Allgemeinen Zeitung“ ist auf Verfügung der kgl. Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden. Diese Maßregel ist veranlaßt durch die in jener Nummer bewirkte Gegenüberstellung der beiden Berichte (des amtlichen und desjenigen der Zeitungen) über den Fall Gädeke. — Die beiden Raubmörder, deren Flucht neulich gemeldet wurde, sind nicht aus dem Gerichtsgefängniß in Memel, sondern aus dem in Libau (Rußland) entsprungen. Sie sollen sich über See Memel begeben haben und in der Nähe von Memel gelandet sein.

Stallupönen, 29. Oktober. Die Frau Donalis in Mikuhnen hat aus ihrem Gestüt am vergangenen Sonnabend einen werthvollen Hengst nach Schweden zu Zuchtzwecken für 10,000 Mk. verkauft.

Memel, 29. Oktober. Sonntag früh wurde hier der 38 Jahre alte Kommis Häske aus Wollenthal (Kreis Pr. Stargard), welcher seit einigen Wochen als Reisender angestellt war, todt in seinem Bette gefunden. Durch die ärztliche Untersuchung wurde festgestellt, daß die Leiche drei von Messerstichen herrührende Wunden in der Brust hatte. Der dritte Stich war ca. 10 Zentimeter tief und hatte das Herz getroffen. Das zur That benutzte blutbefleckte Zuschlagmesser wurde bei der polizeilichen Untersuchung zwischen Bettwand und Matratze gefunden. Ob H. das Opfer eines Verbrechens geworden oder sich selbst den Tod gegeben hat, ist noch nicht aufgeklärt.

Pakosch, 28. Oktober. Der Grundbesitzer Raschke in Ludkowo läßt an Stelle eines abgebrannten Stalles ein neues Stallgebäude aufführen und zu diesem Zwecke die alten stehengebliebenen Wände abtragen. Am 25. d. M. waren die Arbeiter mit Abtragung einer solchen, aus Lehmpatzen bestehenden Wand beschäftigt, als dieselbe zusammenstürzte und unter sich einen Arbeiter, namens Linowski, begrub. Obwohl gleich Hülfe zur Hand war, konnte der Verschüttete nur als Leiche herausgegraben werden. Am 30. d. M. trifft die Gerichtskommission aus Mogilno zur Leichenöffnung hier ein. (O. P.)

Bromberg, 28. Oktober. In der gestrigen Generalversammlung des konservativen Vereins wurde als Reichstagskandidat der bisherige Abgeordnete Oberverwaltungsgerichtsrath Hahn wieder und als Landtagskandidat für den verstorbenen Gutsbesitzer Schulz = Karolewo der Gutsbesitzer v. Born = Fallois auf Sienno neu aufgestellt. Herr v. Born nahm die Kandidatur an und erklärte, im Falle seiner Wahl der deutsch-konservativen Partei des Abgeordnetenhauses beitreten zu wollen; er erklärte aber gleichzeitig, daß er sich jeder reaktionären Richtung fern halten werde. — In der nächsten Sitzung der Stadtverordneten wird die Wahl eines besoldeten Stadtraths für den pensionirten Stadtrath Minde erfolgen. Vier Kandidaten sollen auf die engere Wahl kommen. Die meiste Aussicht gewählt zu werden hat Herr Rechtsanwalt Dahrenstädt von hier. Gemeldet hatten sich 18 Bewerber. — Die 10 000. volle Holzschütze (die volle Holzschütze ist bis zu 80 Meter lang) wurden heute seit dem Beginn der diesjährigen Holzflößerei durch den Kanal geschleust.

Usch, 28. Oktober. In Folge des Hochwassers verunglückte am 26. d. M. der Schiffseigner Fisch aus Graudenz auf der Netze. Unterhalb Wilhelmshöhe gerieth während der Fahrt der vorderste Theil seines Fahrzeuges auf eine Buhne. In demselben Augenblicke schleuderte der starke Strom den anderen Theil des Kahnes herum, legte das Fahrzeug quer über die Netze und versperrte somit anderen Kähnen die Fahrt. Fisch, welcher am Steuer sich befand, erhielt von letzterem einen so wuchtigen Hieb auf den Kopf, daß er sofort todt zu Boden stürzte. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit zwei unversorgten Kindern. Mit großer Mühe gelang es, den Kahn nach ca. 2 Stunden aus der Fahrstraße zu entfernen. (P. Z.)

Schubin, 29. Oktober. In der Nacht zum 17. Oktober d. J. hat nach der „Ostd. Pr.“ der Knecht Andreas Szymanski in Gr. Suchorenz seinen eigenen Vater — den Einwohner Jakob Szymanski — daselbst mit einem Ziegelstein erschlagen. Er war mit seinem Vater in Streit gerathen, und hatte, als Letzterer, welcher, beiläufig bemerkt, betrunken war, auf ihn losging, einen Ziegelstein, welcher in der Wohnstube einem Tischfuße als Unterlage diente, ergriffen und mit demselben dem Vater einige Schläge an den Kopf versetzt. Anläßlich der dadurch verursachten Verletzungen verstarb der Vater nach kurzer Zeit, und zwar infolge einer Zertrümmerung des Schädels.

Exin, 29. Oktober. Der bisherige Kreis-Schulinspektor Dr. Max Kulla in Samter ist zum Direktor des hiesigen Schullehrer-Seminars ernannt.

Gnesen, 28. Oktober. Das Rittergut Wilkowya im diesseiten Kreise, mit 1750 Morgen Flächeninhalt, ist bei der Subhastation am 25. d. Mts. für 180 000 Mark von der Pommerschen Bank, welche dieses Gut beliehen hatte, erstanden worden; dasselbe ist schon zum dritten Male zur Subhastation gelangt.

Posen, 29. Oktober. Die „Pos. Ztg.“ schreibt: „In den größeren Berliner Zeitungen finden wir Privattelegramme aus Posen, welche den gegenwärtigen Wasserstand der Warthe zu einem besonderen Ereigniß machen und die kleinen, durch denselben bedingten Verkehrsstörungen zu einer Kalamität aufbauschen möchten. In einem dieser Telegramme heißt es ganz allgemein: „Der Verkehr wird durch Kähne vermittelt,“ während thatsächlich nur an einer Stelle, an dem Ueberfall am Berdychowoer Damm, ein Kahn in Anwendung kommt. Wir müssen dieses Verfahren geradezu als groben Unfug bezeichnen, denn die auswärtigen Leser werden zu dem Glauben verleitet, daß eine neue Ueberschwemmung im Anzuge ist und davon ist doch absolut nicht die Rede. Ein Wasserstand von 8 Fuß ist bei der Warthe gar nichts Ungewöhnliches und die kleinen Beschwerden, welche dadurch bedingt werden, sind absolut nicht dazu angethan, den Stoff für sensationelle Zeitungs-Telegramme zu liefern.“ — Die polnische Rettungsbank (bank ziemski) hielt heute hierselbst ihre Generalversammlung ab. Die Direktion der Bank besteht aus den Herren Alex. v. Chrzanowski und Theod. v. Kalkstein. Das Nominal-Kapital der Bank ist auf $1^1/_2$ Mill. Mk. festgesetzt. Haupt-Aufgabe der Bank ist: den Bauern die Erwerbung von Land zu erleichtern, und zwar 1) durch Regulirung der bäuerlichen Hypotheken, 2) durch Parzellirung von Vorwerken, um neue Ansiedelungen zu bilden. Bereits hat die Bank 26 solche Hypotheken im Betrage von über 100 000 Mark regulirt, und ist damit beschäftigt, weitere bäuerliche Hypotheken im Betrage von 800 000 Mark zu reguliren. Zum Parzelliren sind der Bank über 80 000 Morgen Großgrundbesitz angeboten worden; bäuerliche Parzellen wollten über 100 Bewerber mit einem Kapital von ca. $^1/_2$ Million Mark kaufen. Augenblicklich parzellirt die Bank 4400 Morgen Landes, davon 2650 in der Provinz Posen, 1750 in der Provinz Westpreußen. — Der Verband der polnischen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften im Regierungsbezirk Bromberg hielt heute in Gnesen seine Generalversammlung ab, nachdem gestern eine Vorversammlung stattgefunden. Den Vorsitz führte der Geistliche Dr. Kantecki (der frühere Chef-Redakteur des „Kuryer Pozn.“); vertreten waren zwölf Genossenschaften. Auch in dieser Versammlung wurde die Bildung eines Revisionsverbandes der polnischen Genossenschaften im Regierungsbezirk Bromberg beschlossen; ebenso wurden die von der Posener Generalversammlung in Betreff des Patronates, welches die drei Revisionsverbände für die Regierungsbezirke Posen, Bromberg und für Westpreußen umfassen soll, gefaßten Beschlüsse einstimmig angenommen.

Rawitsch, 29. Oktober. Die Wahl des bisherigen zweiten Bürgermeisters in Küstrin, Edgar Krakau, zum Bürgermeister unserer Stadt ist Allerhöchst bestätigt.

„Von Hause,“ murmelte sie, einen Schlüssel von dem stählernen Ringe lösend, den sie von Birkenhain in ihrer Tasche behalten hatte. Mama ist in der Zwischenzeit dort gewesen. Schicken sie mir Botschaften, Briefe?“

Sie schlug den Deckel zurück und nahm die Wäsche und Kleidungsstücke, mit welchen der Koffer angefüllt war, heraus, freute sich, ihr zierliches Handarbeitskörbchen und ihre Schreibmappe zu erblicken, hätte aber laut aufjubeln mögen, als sie am Boden ein Packetchen mit Briefen bemerkte.

Zunächst las sie die Briefe von Vater und Mutter. Die Eltern machten ihrer Tochter keinen Vorwurf, sie ermahnten und ermuthigten sie nur. Der Graf erläuterte jenes Ereigniß, das die Schmach Gottfried Trewor's zur Folge gehabt hatte, und drückte zum Schluß die Hoffnung aus, daß der schmählich betrogene und verstoßene Erbe des Marquis durch sie in sein Recht wieder eingesetzt und die Achtung seines Onkels wiedergewinnen werde.

Giralda's Thränen benetzten die Blätter, die in ihrer Hand zitterten. Auch die Briefe der Brüder, die nicht wußten, wo die Schwester weilte, las sie mit tiefer Rührung. Die Zuschriften ihrer theuren Angehörigen sorgfältig in dem alten Versteck verbergend und das Kästchen wieder verschließend, bemühte sie sich, die Spuren ihrer Thränen von den gerötheten Wangen zu entfernen.

„Jetzt will ich den guten alten Mann aufsuchen, der immer Neues ersinnt, mich zu erfreuen, und ihm danken“, rief sie.

Sie fand den Marquis in die Betrachtung einer schönen grauen Stute versunken, die ein Mann vor ihm auf und niederführte.

„Hierher, Giralda“, lachte er, das Mädchen bemerkend. „Du kommst gerade recht. Was denkst Du über meinen letzten Einkauf? Ist das nicht ein herrliches Thier, Kind.“

„Ja, in der That“, erklärte Giralda entzückt.

„Und es ist ebenso sanft, als schnell. Es ist arabischer Herkunft, und soll Dein Reitpferd sein. Wann willst Du es probiren, Kind?“

„Sogleich!“ rief das junge Mädchen mit strahlenden Augen. „Wie gütig Du gegen mich bist, Onkel. Ich bin eine gute Reiterin, und freue mich königlich, ein so herrliches Pferd mein nennen zu dürfen.“

„So geh' und lege Dein Reitgewand an“, unterbrach der Marquis ihre Dankesergießungen. „Ich werde Dir einen Diener zur Begleitung mitgeben.“

Giralda beeilte sich zu gehorchen, nach wenigen Minuten stand sie gerüstet auf der Terrasse. Ein Reitknecht half ihr in den Sattel. Der Marquis blickte ihr mit einem stolzen zärtlichen Lächeln nach. „Wie schön und anmuthig sie ist,“ dachte er. „Wie gut sie zu Pferde sitzt! Sie gleicht den Trewor's doch ganz wunderbar. Wen mag der Wagen drüben bringen?“ fuhr er fort. „Es muß Eduard sein, ich erkenne seinen Diener neben dem Kutscher auf dem Bock.“

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Thorn, den 30. Oktober.

— [Kreistagssitzung am 30. d. M.] Vorsitzender Herr Landrath Krahmer; die neugewählten Mitglieder des Kreistages Besitzer Kusel-Kutta und Eppding II-Bildschön werden eingeführt. Zur Herstellung eines Ladegeleises bei Lissomitz werden 2000 M. und unentgeltliche Hergabe des dem Kreise gehörigen Grund und Bodens bewilligt. Dem Chaussee-Aufseher Versümer werden 250 M. Entschädigung bewilligt für zwei außer seiner Strecke einstweilen beaufsichtigte neue Strecken. Der Kreis-Kommunalkasse wird die Ermächtigung zur unmittelbaren Abhebung der dem Kreise aus den landwirthschaftlichen Zöllen zu überweisenden Beträge von der Staatskasse ertheilt. Zu Kreisausschuß-Mitgliedern wurden Herr Weigel-Leibitsch wieder- und Herr Feldt-Kowroß neugewählt; Herr Meister-Sängerau hatte eine Wiederwahl abgelehnt. Herr Gutsbesitzer Klug-Ernstrode hatte die Wahl als Schiedsmann abgelehnt, weil er nicht polnisch verstehe und schon eine Anzahl anderer Ehrenämter habe; der Kreistag hält diese Gründe nicht für stichhaltig und lehnt demnach eine andere Wahl ab. Für den Bezirk Zelgno wird Herr Donner-Schwirsen und für den Bezirk Bösendorf Herr David Duwe zum Schiedsmann gewählt. Auf Antrag des Herrn Rechtsanwalt Warda werden die Mitglieder der Einkommensteuer-Einschätzungs-Kommission nicht, wie seit Jahren geschehen, sämmtlich durch Akklamation wiedergewählt, sondern es erfolgt Abstimmung über jedes einzelne Mitglied; wiedergewählt werden die Herren: Guntemeyer, Lincke, Feldkeller, v. Kries, Kittler, Schwartz sen.; neugewählt die Herren: Scharwenka, Kämmerer Dr. Gerhardt, Stadtrath Richter. Der Herr Vorsitzende theilt demnächst mit, daß er vom Herrn Regierungs-Präsidenten beauftragt worden sei, hier die Bildung eines Kreisvereins, als Zweigverein des in Berlin bestehenden Vereins „zur Pflege im Felde verwundeter Krieger" in Anregung zu bringen; der Vorsitzende beantragt: der Kreistag wolle sich als Komitee konstituiren und den Kreisausschuß zum Vorstande wählen, der dann die weiteren Schritte unternehmen werde; der Kreistag stimmt diesem Antrage zu. (Diesem Verein wird jeder Kreis- bezw. Stadtbewohner beitreten können.)

— [Handelskammer für Kreis Thorn.] Sitzung am 29. Oktober. Herr Stadtrath Schirmer berichtet über die in der Angelegenheit der Erbauung eines Holzhafens bei Thorn bisher gethanen Schritte. Beschlüsse werden ausgesetzt bis zum Eingange einer Antwort des Herrn Regierungs-Baumeister May, welcher angefragt ist, ob die Strombauverwaltung nach seiner Ansicht geneigt sein würde, von dem fiskalischen Terrain südwestlich von dem jetzigen Sicherheitshafen und im Anschluß an denselben zu den Zwecken des Holzhafens Terrain abzutreten. In diesem Falle würde es möglich sein, einen Holzhafen für 67 Traften herzustellen. — Die Lagergebühren auf dem hiesigen Wollmarkte werden auf 60 Pf. für gewaschene und 30 Pf. für ungewaschene Wollen für den Zentner bei Lagerung in gedeckten Räumen ermäßigt, jedoch mit der Maßgabe, daß diese Ermäßigung nur dann eintritt, wenn von einem und demselben Verkäufer mindestens 50 Ztr. Wolle dem Markte zugeführt werden. Von weiteren Beschlüssen der Kommission, den Wollmarkt betreffend, wird vorläufig Kenntniß genommen. — Ueber den Ein- und Ausgang von Gütern und über den Personenverkehr auf den hiesigen Bahnhöfen im September berichtet Herr Lissack. Der Personenverkehr weist eine ganz bedeutende Zunahme gegen das Vorjahr auf. Herr Dietrich theilt mit, daß er der Kammer einen begründeten, an die Königliche Eisenbahn-Direktion zu Bromberg zu richtenden Antrag um Ermäßigung der Ueberführungsgebühr und Verlängerung der Ladefristen auf der Uferbahn vorlegen werde. Von der Stellung eines neuen Antrages um Aufhebung der Zögerungsgebühr wird Abstand genommen mit Rücksicht auf die Gründe, welche die Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg in ihrem ablehnenden Bescheide auf den ersten Antrag ausgeführt hat. — Das hiesige Königl. Eisenbahn-Betriebsamt schlägt Maßregeln zum schleunigen Be- und Entladen der Waggons auf dem hiesigen Bahnhofe vor. Den Vorschlägen wird zugestimmt jedoch mit der Maßgabe, daß die Rangirzeit nicht über 1/2 3 Uhr Nachmittags ausgedehnt wird und wird zugleich gebeten, Abends eine bessere Beleuchtung der Ladegeleise eintreten zu lassen. Magistrat soll auch um eine bessere Beleuchtung des Hauptladegeleises der Uferbahn angegangen werden. — Von einer Eingabe der Aeltesten der Kaufmannschaft zu Magdeburg an den Herrn Reichskanzler, betreffend das Termingeschäft in Zucker an der Magdeburger Börse nimmt die Kammer Kenntniß. — Ueber neu eingegangene Tarife berichtet Herr Rosenfeld, über die Statistik des Reichspostamts für 1888 Herr Stadtrath Kittler. — Letzterer berichtet auch über die Verhandlungen der Versammlung, welche am vergangenen Sonntag in Leibitsch in der Angelegenheit der Erbauung einer Bahn Thorn-Leibitsch stattgefunden hat. Aus diesem Bericht geht hervor, daß alle Betheiligten dem Projekt reges Interesse entgegen bringen. Die Handelskammer wird gemeinschaftlich mit dem in Leibitsch gewählten Komitee die Angelegenheit zu fördern suchen. — Die von dem hiesigen Königlichen Eisenbahn-Betriebsamt mitgetheilten Vorschriften für die Benutzung der Fernsprecheinrichtungen bei den Güter-Expeditionen sollen im Bureau der Handelskammer ausliegen und wird dies durch die Tageblätter bekannt gemacht werden. — Die Handelskammer hat wiederholt, aber vergeblich die Erbauung von Lagerhäusern auf dem hiesigen Hauptbahnhofe oder auf dem Bahnhof Mocker angestrebt. Bevor endgültiger Beschluß über weitere Maßnahmen in dieser Angelegenheit gefaßt werden, soll die Königliche Eisenbahn-Direktion zu Bromberg angefragt werden, ob sie geneigt sein möchte, für ein Lagerhaus auf Bahnhof Mocker Terrain herzugeben und eventl. dieses mit dem Hauptgeleise durch eine Schienenanlage zu verbinden. — Bei der Kaiserl. Telegraphen-Behörde soll der Antrag um Ermäßigung der Gebühren für die Fernsprechanlagen auf Mocker wiederholt werden. — Es erscheint dringend wünschenswerth, daß auf dem hiesigen Bahnhofe Vorkehrungen getroffen werden, welche es ermöglichen, daß das Gewicht des aus Polen hier mit der Eisenbahn eingehenden Getreides bei der zollamtlichen Abfertigung genau festgestellt wird. Herr Nawitzki wird in dieser Angelegenheit mit dem Herrn Ober-Zollinspektor Rücksprache halten und nöthigenfalls weitere Anträge stellen.

— [Vom hiesigen Kaiserlichen Postamte] erhalten wir folgende Zuschrift:

„In der Nummer 252 Ihrer Zeitung bringen Sie unter „Lokales" die Nachricht, daß die Post vom Berlin-Bromberger Kurierzuge am 26. d. Mts. statt des Morgens erst Mittags hier eingegangen sei und knüpfen daran die Bemerkung, daß es auffällig sei, daß nicht wenigstens die Danziger Post vom Abend vorher mitgekommen sei.

Hierauf theilt Ihnen das Postamt Folgendes ergebenst mit:

Nach den stattgehabten Feststellungen ist der Kurierzug aus Berlin an jenem Tage mit etwa 23 Minuten Verspätung in Bromberg eingetroffen, so daß der Aufenthalt, der sonst 28 Minuten dauert, auf 5 Minuten abgekürzt wurde. Bei der dadurch bedingten Hast ist versehentlich die Post für Thorn in Bromberg zurückgeblieben.

Die Danziger Post mußte von dem bedauerlichen Unfall mit betroffen werden, weil dieselbe schon des Abends vorher von Bromberg aus dem Berliner Nachtkurierzuge zum Zweck besserer Bearbeitung bis Schneidemühl entgegengesandt werden muß, da sonst die Bahnpostbeamten des Morgens die große Korrespondenz zwischen Bromberg und Thorn nicht ordnungsmäßig bearbeiten könnten."

Dem Kaiserlichen Postamte sprechen wir für diese Aufklärung, durch welche manche Mißverständnisse richtig gestellt sind, Dank aus. Zu erwägen möchten wir aber doch geben, ob es nicht zweckmäßig wäre, die Postsachen für Thorn vom Kurierzuge Eydtkuhnen-Berlin Abends in Bromberg zu lassen. Wenn Betriebsstörungen auf der Strecke Berlin-Schneidemühl-Bromberg die Ablassung eines Sonderzuges von Bromberg hierher nothwendig machen, wird dann diese für Thorn so wichtige Post doch rechtzeitige Beförderung erhalten.

— [Neue Reichsbankanstalt.] Am 15. November d. J. wird in Viersen eine von der Reichsbankstelle in Crefeld abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden. Es können daher von diesem Zeitpunkte Wechsel auf Viersen zu denselben Bedingungen wie auf die übrigen Bankplätze angekauft, sowie Giro-Uebertragungen von und an Firmen, welchen bei der Nebenstelle Girokonten eröffnet sind, in der vorgeschriebenen Weise advisirt werden.

— [Gefunden] in einer Verkaufsbude auf dem altstädt. Markt ein Sack, in welchem sich ein Tuch, ein wollenes Hemd und ein Brod befanden, ferner an einem Speicher in der Mauerstraße ein leeres Petroleumfaß. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,16 Mtr.

Kleine Chronik.

* Tübingen, 29. Oktober. Der Kanzler der Universität, Rümelin, ist in Folge eines Blasenleidens gestorben.

* Halle a. d. S., 29. Oktober. Der Literarhistorische Professor Richard Goschke ist Nachts plötzlich gestorben.

Gemeinnütziges.

Die Heilung der Bleichsucht, dieser modernen Krankheit unserer jungen Damenwelt, ist viel leichter durch die Küche, d. h. durch eine sorgsam gewählte Diät zu erreichen, als man anzunehmen geneigt ist. Allerdings lag bisher das größte Hinderniß für eine rationelle Ernährung in der diesem Leiden eigenthümlichen Appetitlosigkeit, die sich häufig sogar zum Widerwillen gegen alle nahrhaften Speisen, wie Fleisch, Milch, Eier 2c. steigerte. Und doch wäre es zwecklos durch pikante Zubereitung eine Speiseaufnahme zu erzwingen, da der geschwächte Magen gar nicht mehr die zur Verdauung nöthigen Säfte absondert. Hier muß den Kranken eine möglichst konzentrirte und doch leicht lösliche Nahrung gereicht werden, die ohne Anstrengung des Magens direkt in den Säftestrom des Körpers übergeführt wird. Diesen Anforderungen entspricht in hervorragender Weise Kemmerich's Fleisch-Pepton, das seines angenehmen Geschmackes wegen, gern genossen wird und in kurzer Zeit seine belebenden und stärkenden Wirkungen äußert.

Submissions-Termine.

Königl. Fortifikation hier. Verkauf von 95 Stück Kiefernstämmen (gutes Mittelbauholz), ungefähr 100 Stück Pappelstämmen, 80 Kbm. Pappelknüppelholz und 15 Haufen Pappelstrauch im Glacis des Brückenkopfs am 4. Nov., Vorm. 9 Uhr.

Königl. Oberförsterei in Wodek. Verkauf von Faschinenreisig am 11. Nov., Vorm. 12 Uhr, im Gasthause zu Gr. Wodek.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 30. Oktober sind eingegangen: Jonsel Blei von Bronstein-Dubno, an Ordre Danzig und Stettin 8 Traften 2130 eich. Plançons, 2130 kief. Rundholz, 9 kief. Schwellen, 164 eich. Schwellen, 3121 kief. Mauerlatten, 386 kief. Sleeper; Bänisch Topczar von Bronstein-Dubno, an Ordre Danzig und Stettin 7 Traften 30 eich. Plançons, 1211 kief. Rundholz, 4 kief. Schwellen, 4161 eich. und 387 runde eich. Schwellen, 3585 kief. Mauerlatten, 5118 kief. Sleeper, 26 247 eich. Stabholz; Johann Andriaczyk von Jacubowicz-Wyszkow, an Verkauf Thorn 1 Traft 87 kief. Rundholz; Chaim Süßelmann von Bregmann-Pinsk, an Ordre Danzig 3 Traften 296 kief. Rundholz, 4633 eich. und 5 runde eich. Schwellen, 1427 kief. Mauerlatten, 5325 kief. Sleeper; Meyer Fegin von Heller-Pinsk, an Ordre Danzig 6 Traften 12 kief. Rundholz, 15 983 kief. Schwellen, 3672 kief. Mauerlatten, 21 866 kief. Sleeper.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 30. Oktober.

Fonds: fest.			29. Okt.
Russische Banknoten		212,10	211,90
Warschau 8 Tage		211,40	211,00
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %		102,50	102,60
Pr. 4 % Consols		106,50	106,40
Polnische Pfandbriefe 5 %		62,20	62,20
do. Liquid. Pfandbriefe		56,90	57,00
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neul. II.		100,90	100,60
Oesterr. Banknoten		171,30	171,10
Diskonto-Comm.-Antheile		239,50	238,00
Weizen: gelb	Oktober-November	181,00	181,70
	April-Mai	190,50	190,20
	Loco in New-York	84 1/2	84 1/2
Roggen:	loco	165,00	165,00
	Oktober-November	165,00	165,00
	November-Dezember	165,00	165,00
	April-Mai	166,20	166,50
Rüböl:	Oktober	72,80	70,90
	April-Mai	71,70	71,00
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	51,60	52,00
	do. mit 70 M. do.	32,10	32,50
	Okt. 70er	32,10	32,30
	April-Mai 70er	31,80	31,90

Wechsel-Diskont 5 %; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5 1/2 %, für andere Effekten 6 %.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 30. Oktober.
(v. Portratius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	51,50 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	32,00 „	—,— „
Oktober	—,— „	51,50 „	—,— „
„	—,— „	31,50 „	—,— „

Danziger Börse.

Notirungen am 29. Oktober.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 127/8 Pfd. 177 Mk., 128 Pfd. 179 Mk., weiß 128 Pfd. 180 Mk., russischer Transit roth 123 Pfd. 125 Mk.

Roggen fest. Bezahlt inländischer alt 127 Pfd. 154 Mk.

Gerste große 110 Pfd. 133 Mk. bez.

Rohzucker fest, Rendem. 92° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,25 Mk. bez., Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 11,10—11,30 Mk. Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
29.	2 hp.	762.1	+ 10.9	C		7	
	9 hp.	762.4	+ 7.3	C		10	
30.	7 ha.	761.9	+ 6.5	C		10	

Wasserstand am 30. Oktober, Nachm. 1 Uhr: 2,16 Meter.



Nachruf!

Am 28. October, 10½ Uhr Abends verschied in Folge eines Herzschlages im Alter von 23 Jahren

Herr Post-Assistent

Alexander Borowiecki.

In dem Verstorbenen betrauern wir einen lieben Freund und treuen Mitarbeiter. Sein biederer Character sichert ihm bei uns ein dauerndes, ehrenvolles Andenken.

Thorn-Bahnhof, 29. October 1889.

Die Beamten des Kaiserlichen Postamts II.

Polizei-Verordnung,

betreffend das Schornsteinkehren in der Stadt Thorn.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltungen vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883, verordnet die unterzeichnete Polizei-Verwaltung nach eingeholter Zustimmung des Magistrats für den Gemeindebezirk Thorn, unter Aufhebung der Verordnung über das Schornsteinkehrwesen der Stadt Thorn vom 21. Febr. 1865, Folgendes:

§ 1.

Jeder Hausbesitzer ist verpflichtet, mit einem Schornsteinfegermeister, welcher das Gewerbe selbstständig treibt, einen schriftlichen Vertrag zu schließen, durch welchen demselben das Kehren der sämmtlichen Schornsteine des Hauses auf die Dauer von mindestens einem Jahre übertragen wird. Die gleiche Verpflichtung haben Verwalter fremder Häuser. Die Verträge sind der Polizei-Behörde auf Erfordern vorzulegen.

§ 2.

Jeder, der das Schornsteinfeger-Gewerbe in Thorn selbstständig betreibt oder daselbst gewerbsmäßig Schornsteine kehrt, hat über seine Arbeiten ein Controlbuch zu führen und darin für jedes nach § 1 zum Kehren übernommene Haus auf einer besonderen Seite folgende Eintragungen zu bewirken:

1. **In der Ueberschrift:** Straße und Hausnummer des Hauses, Name des Hausbesitzers und Datum des über das Kehren des Hauses abgeschlossenen Vertrages.

II. Sodann folgende Angaben über das Kehren, auf je einer Linie für das jedesmalige Kehren, in senkrechten Spalten geordnet:
   1. Jahr } des Kehrens.
   2. Tag }
   3. Bemerkungen des Meisters über feuerpolizeiliche Mängel des Schornsteins.
   4. Unterschrift des Hausbesitzers als Bescheinigung der Richtigkeit der vorstehenden Angaben.

Dem Controlbuch ist der Text dieser Polizei-Verordnung voraufzuheften. Das Buch ist der Polizei-Behörde auf Erfordern vorzulegen.

§ 3.

Das Kehren der Schornsteine hat zu erfolgen:

1. Bei bloser Ofenfeuerung während der Monate October bis März in Zwischenräumen von höchstens vier Wochen, während der übrigen Monate in Zwischenräumen von höchstens acht Wochen.
2. Bei Herdfeuerung — allein oder in Verbindung mit Ofenfeuerung — und ferner bei allen mit täglichem Feuer arbeitenden Gewerbebetrieben — Bäckereien, Brauereien, Schmieden u. s. w. — jeder Zeit in Zwischenräumen von höchstens vier Wochen.

§ 4

Der Hausbesitzer ist verpflichtet, innerhalb der in § 3 bestimmten Fristen seine Schornsteine kehren zu lassen. Der nach § 1 für ein Haus gedungene Schornsteinfegermeister ist für die Dauer der Vertragszeit verpflichtet, die übernommenen Schornsteine innerhalb der angegebenen Fristen zu kehren. Der Schornsteinfegermeister haftet jedoch für ein Versäumen der Frist dann nicht, wenn er vom Hauseigenthümer am Kehren verhindert wird und hiervon binnen spätestens drei Tagen nach Ablauf der Frist der Polizei-Verwaltung unter Vorlegung des Controlbuchs (§ 2) Anzeige macht.

Der Hausbesitzer andererseits, welcher das Kehren seiner Schornsteine gemäß § 1 gegen eine jährliche Pauschalsumme — ohne Festsetzung eines Preises für das Kehren im einzelnen Falle — verdungen hat, haftet für ein Versäumen der Frist dann nicht, wenn er von einer Säumniß des gedungenen Schornsteinfegers binnen drei Tagen nach Ablauf der Frist der Polizeibehörde, unter Vorlegung des abgeschlossenen Vertrages (§ 1), Anzeige macht.

§ 5.

Bemerkt der Schornsteinfegermeister Schäden oder Unregelmäßigkeiten in den Feuerungsanlagen oder Schornsteinröhren, so hat er dieselben in das Controlbuch (§ 2) einzutragen und dem Hausbesitzer anzuzeigen mit der Aufforderung, für Abhilfe zu sorgen.

Sind die Mängel augenscheinlich derartige, daß sie eine Gefahr für Leben und Feuersicherheit begründen, so hat der Schornsteinfegermeister der Polizei-Verwaltung umgehend unter Vorlegung des Controlbuchs, Anzeige zu erstatten. Eine solche Anzeige ist jedenfalls auch dann zu erstatten, wenn der Hausbesitzer die in das Controlbuch eingetragenen Mängel trotz der Aufforderung nicht abstellt.

§ 6.

Zuwiderhandlungen oder Unterlassungen gegen die Vorschriften dieser Polizei-Verordnung werden, sofern nicht höhere Strafen nach anderweiten Vorschriften verwirkt sind, mit einer Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Thorn, den 26. October 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

1. Polizeiliche Anordnung.

Auf Grund der §§ 18 und 20 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23 Juni 1880 wird hiermit Folgendes polizeilich angeordnet:

Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche darf der Transport von Schweinen innerhalb des rechts der Weichsel belegenen Theiles des Regierungsbezirks Marienwerder bis auf Weiteres nur zu Wagen, Karren oder durch Tragen bewirkt werden.

Uebertretungen unterliegen den Strafbestimmungen des Reichsviehseuchengesetzes bezw. derjenigen des § 328 des Reichsstrafgesetzbuches.

Marienwerder, den 22 October 1889.

Der Regierungs-Präsident.
J. V.:
v. Pusch.

2. Polizeiliche Anordnung.

Auf Grund der §§ 18 und 28 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880 wird hiermit Folgendes polizeilich angeordnet:

In dem rechts der Weichsel belegenen Theile des Regierungsbezirks Marienwerder ist wegen Ausbruches der Maul- und Klauenseuche die Abhaltung von Viehmärkten, mit Ausnahme der Pferdemärkte, zunächst bis zum 1. Dezember d. J. **verboten.** Ebenso wenig ist der gelegentlich der Wochenmärkte übliche Handel mit Schweinen gestattet, mit der Maßgabe jedoch, daß Ferkel bis zu 6 Monaten von dieser Maßregel ausgenommen werden

Marienwerder, den 19. October 1889.

Der Regierungs-Präsident.
Freiherr von Massenbach.

werden hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 28. October 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am **4. und 5. November treffen ca. 290 Rekruten für das hiesige Bezirks-Kommando** hier ein, welche je für **eine Nacht Natural-Quartiere** in der **Neustadt** erhalten sollen. Zwecks **Bereithaltung der Quartierräume** bringen wir dies zur Kenntniß mit dem Hinzufügen, daß das Ansagen der Einquartierung inzwischen noch besonders erfolgt.

Thorn, den 30. October 1889.

Der Magistrat.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.